Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schlaggebend sein können, wenn diese auf eine höhere Stufe gehoben werden sollen, wozu eben sittliche Kräfte und persönliche Opfer nötig sind.

Wie steht es mit den Erfolgen nach dieser Seite hin? Sie lassen sich nicht kontrollieren; man könnte natürlich erfreuliche wie unerfreuliche Beispiele namhaft machen, je nachdem man für oder gegen die Sache Propaganda zu machen wünscht.

Sicher ist, daß, wenn auch die Frage der Arbeitslosen auf diesem Wege nicht gelöst werden kann, und die ganze Unternehmung mehr als Notbehelf angesehen werden muß, wir hier ein sprechendes Beispiel dafür haben, wie gerade den geringsten Arbeitern gegenüber das persönliche Interesse über das geschäftliche, der Mensch über das Geld gestellt wird, und der Arbeitgeber zuerst für den Arbeitnehmer sorgt. Aber — es ist und bleibt eine vereinzelte Erscheinung, wie auch die Werner'schen Anstalten, die einstweilen wenigstens Impulse geben können, bis einmal die Zeit kommt, wo beide Teile solidarisch verbunden sind.

L. St.

Umschau.

Ferienkurse für Religionswissenschaft und Religionsunterricht in Jena vom 11.—17. August. Wir werden um Abdruck folgender Ankündigung gebeten:

In den Sommerferien findet alljährlich in Jena eine große Anzahl von Kursen aus allen Gebieten der Wissenschaft mit besonderer pädagogischer Abzweckung statt. Der Leiter dieser Kurse ist der bekannte Pädagoge Professor Rein. In diesem Sommer soll nun, entsprechend der Bedeutung, die in den letzten Jahren die Religionswissenschaft und die Frage nach einer Reform des Religionsunterrichtes gewonnen haben, unter Leitung von Professor Weinel ein besonderer Teil dieser Kurse der religiösen Frage der Gegenwart gewidmet sein. In sieben sechsstündigen Vorlesungen werden unter Mitwirkung von bekannten Theologen und Pädagogen wichtige Fragen aus allen Stoffgebieten des Religionsunterrichts behandelt werden. Professor D. Gunkel in Gießen, früher in Berlin, wird die Urgeschichten des Alten Testaments von der Schöpfung bis zur Turmbausage relionsge-

schichtlich besprechen; Professor Bousset in Göttingen wird über Jesus lesen, mit besonderer Rücksicht auf die neueren Bestreitungen seiner Geschichtlichkeit und seiner Bedeutung für unsere Zeit. Professor Weinel wird über Geschichte und Probleme des Gottesglaubens (Weltbild und Gottesbegriff, das Leid, das Böse) sprechen und Superintendent Braasch über Christentum und Naturwissenschaft. Die Hauptprobleme der christlichen Kunst in einem Ueberblick über ihre Entwicklung wird der als Verfasser einer Geschichte der christlichen Kunst bekannte Superintendent Bürkner behandeln; über Probleme des Unterrichts selbst werden Professor Thrändorf (Praxis und Theorie der Schulkirchengeschichte) und Frau Prof. Weinel (der Unterricht im Deutschen in seiner Bedeutung für die Erziehung zu Religion und Sittlichkeit — im Anschluß an die gebräuchlichsten Lesebücher und die Schulklassiker) sprechen. Jeder Kurs kann einzeln gehört werden, auch kann man den einen oder andern weglassen und dafür Kurse aus anderen Gebieten belegen. In der ersten Woche des Ferienkurses (4.—10. August) wird Professor Weinel noch eine besondere Vorlesung über die religiöse Bewegung der Gegenwart halten, in der er die Reformversuche auf dem Gebiete des Christentums, die neubuddhistischen und neuromantischen Religionsversuche der Gegenwart, Monismus und Naturmystik u. s. w. behandeln wird. Einen Einzelvortrag über religionspädagogische Fragen wird am 11. Aug. Professor Baumgarten aus Kiel, der Verfasser der „Neuen Bahnen" halten. So ist in den Tagen des diesjährigen Jenaer Ferienkurses reiche Gelegenheit gegeben, die Fragen und Methoden der gegenwärtigen Theologie und ihre Einführung in die Praxis kennen zu lernen, oder bereits vorhandene Kenntnis zu erneuern und zu vertiefen. Gewiß werden viele Lehrer an höheren wie an Volksschulen und viele Geistliche von der Gelegenheit mannigfacher Anregung Gebrauch machen. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet kostenfrei das Sekretariat der Ferienkurse, Jena.

Wir berichteten in letzter Nummer über **Schundliteratur.** Zu der Frage bringt die „Berner Rundschau", Heft 19, einen erwägenswerten Vorschlag: Die Stärke der Hintertreppenromane ist das Erscheinen in Lieferungen; der Gesamtpreis eines solchen Machwerks ist oft schließlich recht hoch; aber der kleine Mann entschließt sich viel leichter, alle 14 Tage einige Rappen für eine Lieferung als aufs Mal wenige Franken für ein rechtes Buch auszugeben. Könnten nun nicht die Vereine zur Verbreitung guter Schriften die Herausgabe guter Bücher in regelmäßigen Lieferungen an die Hand nehmen? Der Einsender plädiert schließlich dafür, daß die drei Sektionen des Vereins sich zur Gründung einer schweizer. Verlagsanstalt zusammentun, deren Zweck nicht ein gutes Geschäft, sondern die Verbreitung der nationalen Literatur wäre. — Wir verhehlen uns nicht, daß die Zugkraft der Schundliteratur doch nur zum kleinern Teil in der Billigkeit, zum größern in der Schauerlichkeit liegt. Aber immerhin, jeder Gegenstoß ist zu begrüßen, deshalb möchten wir den Vorschlag der „Berner Rundschau" der Beachtung sehr empfehlen. L.

Der „Essor" Nr. 13 bringt interessante Mitteilungen über das, was bei Gelegenheit einer Verhaftung betr. **Mädchenhandel** an den Tag gekommen ist. Die Inhaber eines schwunghaft betriebenen Geschäftes dieser Branche, ein Ehepaar Du Fort in Chicago, wurden gerichtlich abgeurteilt, der Mann mit 5, die Frau mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft. Nebenbei gesagt: wieder ein Beispiel, wie wenig die geltende Strafjustiz zur Einprägung sittlicher Werturteile taugt; denn für jedes gesunde sittliche Urteil sind diese Teufel in Menschengestalt kein Haar besser, als irgend ein Raubmörder, und ich für meine Person würde sie mit Vergnügen köpfen lassen. Interessant ist nun der Einblick in das Geschäftsgebahren dieser Firma. Sie besitzt eine ausgedehnte Organisation, die ihr Netz über die ganze Union ausspannt und beschäftigt ihre Angestellten auch in Frankreich, Italien, Ungarn und Kanada. Das rentiert wohl, verkauft sie ihre Ware doch mit einem Gewinn von 1000 und mehr Prozent. Sie zahlt für eins ihrer Opfer 75 Fr. und verkauft sie wieder für 750 bis 2500 Fr. und erzielt einen Jahresumsatz von einer Million. Daß den Regierungen in der Verfolgung des Mädchenhandels die Hände gebunden sind, so lange sie die

Prostitution konzessionieren, wird vom „Essor" mit Recht betont. L.

Städtiche Trinkerfürsorge hat die Stadt Bielefeld eingerichtet. Ende 1905 wurden 27 gebildete Damen als ehrenamtliche Trinkerfürsorgerinnen in den Dienst der Stadt berufen; jede hat ein bestimmtes Stadtrevier, deren Trinkerfamilien sie regelmäßig zu besuchen hat. Sie nimmt sich in erster Linie der Familie an, die ihr auf privatem Wege bekannt werden und sucht einzugreifen, bevor sie wegen Trunksucht eines Gliedes mit der Polizei in Konflikt gekommen sind und sucht weiterem Herunterkommen vorzubeugen. Andere Fälle werden ihr amtlich durch die Polizei zugewiesen, nachdem diese offiziell, wegen Familienvernachlässigung, Gemeingefährlichkeit 2c. Trinkerfürsorge verfügt hat. Ueber jede Familie, die ihrer Obhut unterstellt ist, führt die Fürsorgerin ein Journal. In regelmäßigen Sitzungen beraten die Fürsorgerinnen gemeinsam mit den zuständigen Polizei- und Armenpflegeorganen und privatim in Bekämpfung des Alkoholismus tätigen Personen über die zu treffenden Maßregeln. Die Fürsorge besteht in Veranlassung zur Abstinenz, eventuell Versorgung in einer Trinkerheilanstalt, Beratung und Unterstützung der Familienglieder des Trinkers, Vermittlung von Kuren, besserer Beaufsichtigung oder Fürsorgeerziehung der Kinder. So wird die Bekämpfung des Alkoholismus systematisch an die Hand genommen. Die Erfolge sind erfreulich. Verschiedene andere Städte sind dem Beispiele von Bielefeld gefolgt.

(Nach Evang.-Sozial Nr. 3.)

Büchertisch.

Zum Calvinfest. Am 10. Juli dieses Jahres wird der 400jährige Geburtstag des Reformators Calvin gefeiert werden und manche Leser auch dieser Zeitschrift werden bei diesem Anlaß den Wunsch haben, sich über den so viel geliebten und gehaßten Mann zu unterrichten. Eine Menge von kleineren Calvinschriften sind bereits erschienen, aber ganz wenige von größerm Wert und aus wirklicher Kenntnis des Mannes. Eine kurze Uebersicht gibt das religionsgeschichtliche Volksbuch von A. Baur, Johann Calvin (Mohr, Tübingen, 70 Cts.), aber es leidet nicht nur an seiner Kürze, sondern mehr noch an einer merkwürdig ungeschickten Stoffwahl, bei der über Unwichtigem das Wichtigste zu kurz kommt; ich zweifle, ob die weltgeschichtliche Größe Calvins einem Leser hier zum klaren Bewußtsein kommen wird. Da einer Menge unserer sogenannten Gebildeten die Verbrennung Servets in Genf die einzig bekannte Tat Calvins ist, sei solchen der Vortrag von Fritz Barth, Calvin und Servet (Franke, Bern, 60 Cts.), nachdrücklich empfohlen, der objektiv und gerecht den ganzen Hergang und die handelnden Personen schildert. Weitaus das Beste, was bis jetzt über Calvin erschienen ist, muß die in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte soeben veröffentlichte Schrift von August Lang, Johann Calvin (Leipzig, Verein für Reformationsgeschichte, Fr. 3.20), ein Lebensbild zu seinem 400jährigen Geburtstag, genannt werden, von einem der allerersten lebenden Calvinkenner verfaßt aus der genauesten Quellenkenntnis heraus; ein Buch, das bleiben wird, wenn das meiste andere vergessen sein wird. Für solche aber, die eine persönliche Anschauung von Calvin selbst gewinnen möchten aus seinen eigenen Mitteilungen, sei auch hier das in zwei Bänden erschienene Lebenswerk Calvins in Briefen von Rud. Schwarz (Mohr, Tübingen, Fr. 26.70), empfohlen, das uns den Mann so lebendig und anschaulich vorführt und uns seine ganz große Geschichte miterleben läßt wie gar nichts anderes. Es ist ebenfalls ein Buch, das seinen Wert behalten wird lange über diese flüchtige Festzeit hinaus, da es nicht Gedanken über Calvin, sondern diesen selbst bietet. Wernle.